

treten. In dieser Eigenschaft wurde er nach Jahren von der niederländischen Regierung mit einer wichtigen Mission in Ostindien betraut. Nach seiner Rückkehr nach Holland erhielt er im April 1848 Heimaturlaub. Die badische Regierung suchte um diese Zeit, als die Bewegung in Südwestdeutschland einen bedrohlichen Charakter annahm, einen erfahrenen Offizier und zugleich in politischen Dingen bewanderten Mann. Sie warf ihren Blick auf den vielfach empfohlenen General v. Gagern. Seine Ernennung soll Hals über Kopf erfolgt sein. Nach der Darstellung des Historikers Heinrich v. Andlaw erschienen eines Tages plötzlich zu Karlsruhe ein paar badische Abgeordnete vor dem Bette des Staatsrats. „Man drang mit so unanständiger Heftigkeit in den Großherzog ein, seinen Bruder, den Markgrafen Max von dem Kommando des Badischen Korps zu Gunsten Gagerns zu entfernen, daß Prinz Friedrich von Baden, welcher anwesend war, sich veranlaßt gesehen habe, unter tadelnden Worten die Sitzung zu verlassen und keiner weiteren Staatsministerialsitzung mehr anzuwohnen.“ Derselbe Historiker bezeichnet Gagerns Ernennung zum Kommandanten des Badischen Korps als einen der größten Mißgriffe, den die badische Regierung begehen konnte; die bei den badischen Offizieren hervorgerufene Mißstimmung sei nur zu erklärbar gewesen. (In den späteren Jahren wurde Gagerns Leiche auf dem Müllheimer Friedhof exhumiert und in seiner Heimat beigesetzt.)

Während Müllheim von dem Hecker-Zug nur von ferne gestreift war, geriet es um so mehr in den Struve-Putsch im September 1848. Am 21. September 1848 überschritt der Mannheimer Advokat mit einigen Anhängern die Grenze bei Basel und rief in Lörrach die Deutsche Republik aus. Am nächsten Tage erschien in Müllheim als Vorbote Struves einer seiner Anhänger, F r i e d r i c h N e f f. Dieser war ein gebürtiger Markgräfler; er stammte aus Rümplingen, wo er als Sohn eines vermöglichen Küfermeisters geboren war. Neff besuchte die höhere Bürgerschule in Lörrach, wurde auf Wunsch seines Vaters Küfer, bereitete sich aber später in Aarau in der Schweiz bei dem Pfarrer Zschokke auf das Universitätsstudium vor. Nach dem Besuch der Universitäten Freiburg, Tübingen, München und Basel geriet er in Lörrach in die von Struve geführte Volksbewegung. Er wird geschildert als „ein schöner Mann mit deutschem blonden Bart und langen Locken, die auf die Schultern fielen“.

Am 22. September faßte Neff also den Plan, die S t a a t s k a s s e i n M ü l l h e i m zu nehmen. Da er aber glaubte, dazu zu wenig Leute zu haben, machte er noch einen Abstecher nach A u g g e n , um dort Freiwillige zu gewinnen. Trotz des Widerstandes der Auggener „Geldsäcke“ gelang ihm das auch. In seinem Buche „Mein Antheil an der zweiten Schilderhebung des badischen Volkes im September 48“ berichtet er: „In Müllheim angelangt, sprangen uns die besten der dortigen Bürger freudig entgegen und jubelten uns ihren Gruß zu. Unter diesen Bürgern kannte ich namentlich: Thomen, Breitenstein, Diethelm, Koger, Weiß u. a. m. Ich sagte den Bürgern im Vertrauen, was ich vor hätte, nämlich die dortige Kasse zu nehmen. Sie rieten mir davon ab, keiner wagte es nur, uns bis zu der Stelle, wo der Schatz lag, zu begleiten. Ein fünfzehnjähriger Knabe, der auch die nächsten Tage seine treue Anhänglichkeit an die republikanische Sache bewies, mußte uns den Weg zeigen. Mit etwa 40 Mann marschierte ich auf die Obereinnehmerei los und umzingelte sie. Als ich von dem Obereinnehmer die Kasse verlangte, bat er sich nichts als eine Quittung aus, was ich natürlich bewilligte. Als Urkundsperson kam der B ü r g e r m e i s t e r H e i d e n r e i c h selbst. Auf meine Anfrage, was er zu diesem Kassensturz sage, antwortete er: „Ich füge mich der Gewalt“. Da mußte ich heimlich lachen, denn meine Gewalt war sehr klein. Schnell schafften die Leute Kistchen nach Kistchen herbei, und wir brachten so etwas über dreitausendvierhundert Gulden zusammen. Zum Zählen des Kleingeldes hatte ich keine Zeit. Ich nahm dieses auf eine ungefähre Schätzung hin . . .“